



Abend-

Zeitung.

238.

Freitag, am 4. October 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Tb. Winkler (Tb. Hell.)

Der Renegat.

(Fortsetzung.)

In Candia war eben die Mitternacht vorüber. Selene wachte am Divan der Lante, schlich jetzt zum offenen Fenster hin, sich an der erfrischenden Seeluft, am Blumenodem des üppigen Gartens, am Dufte der Orangen, der Rosen- und der Erdbeeren-Bäume, an dem Gesflüster der Platanen und einem fernher tönenden Gesange zu erquicken. Wie einst den seligen Endymion verklärte Luna jetzt die Gipfel des idaischen Riesenberges, mit dessen Mysterien der reizende Hausherr sie gestern so anziehend unterhielt. Pötzlich ward ihre Lante laut, versicherte, daß sie der Schlaf unsaglich gestärkt, daß sie sich um eins so leidlich fühle, erstaunte über das türkische Gewand der Nichte, belobte ihr Aussehen und beschwor dieselbe, ohne Rückhalt zu gesehen, was sie indes begann, sah und hörte. Ob sich der schmiegsame, als augenscheinlicher Glücksritter und Freigeist verdächtige Halbtürke in Schranken hielt und auch an ihr, der armen Bewußtlosen, den schuldigen Theil genommen habe? — Selene betheuerte, daß er vielmehr ein guter Geist und halber Dichter sey, pries Omar's sittliche Güte und die bethätigte Sorgfalt für Beide. Sie gedachte der Einführung bei seinen Frauen, schilderte sie, erwähnte schließlich auch jenes angenehme Zwiegespräch und die belehrenden Winke, welche ihr der Kenntnißreiche im Betreffe des großen Schneeberges, des weis-

sen Minos und der Belagerung von Troja gegeben habe.

Des Herrn Wege sind wunderbar, erwiederte Frau von Saphorin: und ich zähle mich von nun an in christlicher Demuth zu den Auserwählten, da er die schuglose Witwe von Langholzhausen bis an den Archipel als seinen Augapfel bewahrt, uns mit Zuthat mehr als eines sichtslichen Wunders durch Dick und Dünn 'auf diesem klassischen Eilande anschwimmen ließ, wo ich, vertraut mit der aschgrauen Vorzeit, an meinem Plage bin und Deinem Dilettanten wohl noch manches hellere Licht aufstecken werde. So hat er ja zum Beispiel den ältern Minos auffallend überschätzt, da der Gepriesene bekanntlich mit dem fremden Kalbe pflügte — mit seinem Vater nämlich, dem Donnergotte — ein Rathgeber, der sich unseren neueren Gesetzgebern wahrscheinlich versagt hat. Aber wer sättigte Dich denn? Du hast doch hoffentlich nicht unter vier Augen mit dem Wirthe getafelt? — Mit seinen Frauen wohl?

S. Weder mit diesen noch mit ihm. Ich speiste hier an Ihrem Divan allein und von der alten Negerin bedient — niedliche Pastetchen, die mir auf der Zunge zerliefen, dann zartes, fleingeschnittenes Fleisch mit rosenroth gefärbtem Reife.

Boeuf à la Turquo vielleicht? Denn an Kindern kann es in der ehemaligen Kreta nicht fehlen; sie wurden hier zu Lande geschichtlich. Passphae, des jüngeren Minos Gattin, versah sich einst an ihrem

Lieblingstiere und gebar den berühmten Minotaur, der halb Mann, halb Brummer war. Eine gräßliche Spielart, welche sich, leider Gottes! noch überall vorfindet und vielen tausend Frauen die heilige Ehe zum Wehstande macht. Ariadne aber, des Ungeheuers Schwester, spielte es bekanntlich dem Theseus in die Hände —

Der ihm den Hals brach, fiel Selene ein: und sie, dankbar für den rettenden Zwirnknaul, entführte.

L. Die Landläuferin aber, wie billig, auf einer wüsten Insel sitzen ließ, wo sie dann verzweifelt in's Meer sprang.

S. Nur auf dem Theater in Venda's Melodram. Bacchus, der schöne Nebengott, fand sie dort schlafend, verliebte sich in die Holdselige, weckte, heirathete und machte sie zur glücklichen Halbgöttin.

Der rothnasige Schlemmer! eiferte Zepherine: den nur seines Gleichen rein waschen, besingen und in's Schöne malen. Von allen unseren unnützen Knechten ist mir der Weinschlauch am verhaftesten, und meines seligen Sandsack's größter Vorzug war seine Wasserfucht und Rührernheit. — Noch fällt mir im Bezug' auf Kretas Ochsen bei, daß einst Neptun im Grolle gegen die Bewohner einen wüthenden Feuerspeienden auf die Insel schickte, den Herkules erschlug. Daß ferner der zuchtlose Jupiter, als Stier verkappt, die entführte Europa hierher trug, und toll genug jenen vergötterten Geseßgeber mit ihr zeugte.

Ach, jetzt entführt uns nur der Tod! dachte Selene, und die Tante beeiferte sich nun in Hinsicht auf den Pascha, das Pflichtgefühl der Nichte anzuregen. Er war ja gleich Jupiter's gehörntem Incognito ein maskirter, gefährlicher Paladin, anmuthig, beredsam, gebildet, der artigste Wirth und die reiche, phantastische Tracht der Osmanen geeignet, den Mädchenaugen wohlzuthun. Er war zudem als Renegat wohl um kein Härchen tugendhafter als Theseus, Bacchus und der Donnerer, hatte sie überdies dem Hunger und Kummer, den gräßlichsten Aengsten, der drohenden Gefahr entzogen, die Beute irgend eines rohen Janitscharen zu werden und der zehnte Theil von diesen herzbethörenden Ursachen und Rücksichten reichte hin, des Mädchens warme Dankbarkeit in einer schwachen Stunde über die gemessene Grenze zu führen — eine Besorgniß, welche Zephirinens nachdrückliche Sittenpredigt vollkommen rechtfertigte. Auch schien ihr die Nichte so gespannt als früher ihrem geistlichen Lieblinge zuzuhören, wenn dieser daheim

auf der Kanzel laut ward und sein Blick, absonderlich bei bezugnehmenden Stellen an dem Betstübchen der Frau von Blumenkranz verweilte, doch die Phantasie der Sinnenden entschwebte gleich dem Schmetterlinge und hastete, zwar arglos, doch mit Lust auf lieblicheren Blumenkelchen. Sie weidete sich theils an dem stillen, doch um so süßeren Glücke jener holdseligen Gemma, die alles hatte, was Selenen als das Wünschenswerthe erschien, theils am Besitze der herrlichen Kleider, des prächtigen Shawls und ähnlicher willkommener Geschenke jener unverhofften Gönnerin, welche Heiberoullah derselben am Abende überbrachte und die bereits im anstossernden Gemache beim Scheine der krystallinen Lampe gemustert worden waren. Heute ist ja Sonntag in der Christenheit, dachte sie: der gute Reinhard predigt unfehlbar, er wird mit Schmerzen nach meinem Stuhle blicken, wird nur die schmollende Stiefmutter sehen und mich still in das Kirchengebet einschließen. Und vernimmt ihn der himmlische Vater und komme ich glücklich in die Heimat zurück, so wird sich der gute Christ entsetzen, wenn er hört, wohin uns das Geschick verschlug und daß eine Türkin mich bemutterte, herauspuzte, wie eine Schwester lieb gewann. — O, Schade nur, daß ich den Freundinnen auch nicht ein Fädchen dieser Herrlichkeiten zeigen darf, denn alle würden Arges denken und sich kreuzigen und segnen, sobald ich den edlen, schönen Pascha und was er an uns that, zur Sprache brächte. Nein, Gott verzeiht mir die Nothlüge, wenn ich ihn als einen Staarblinden, kindisch gewordenen Achtziger schildere, dem die Kaffeeschale in der Hand, die Pfeife im Munde wackelte und der uns auch sofort der Obhut seiner Frauen übergab.

Erschöpft von der moralischen Vorlesung, war Frau von Saphorin, noch immer schwach und der Ruhe bedürftig, gleich ihrer Zuhörerin entschlafen, doch diese weckte jetzt die Stimme des Iman, welche die Gläubigen bei Sonnenaufgange zum Gebete rief, und auch sie faltete, von dem Glanze des Frühlichts ermuntert, die Hände zu demselben Zwecke. Wie viel schöner und tröstlicher erschien ihr jetzt das Taggestirn als während der Angstzeit, wo es jene toddrohenden Wogen und die klaffende, von der Nacht verschleierte Tiefe der zerrissenen Fluthen furchtbar beleuchtete. „Aber der Herr,“ dachte die Gerührte: „schickte uns Hilfe von der Höhe und holte mich und zog mich aus den großen Wassern — Du, Herr, meine Burg, mein Erretter — mein Gott, mein Hort, auf den ich

traue!“ Beiläufig schloß sie auch den irdischen Helfer, welchen der himmlische von der Höhe geschickt hatte, in ihr feuriges Gebet, doch nach dem letzten Amen machte das Sterbliche wieder sein Recht geltend und führte sie in's Nebenzimmer, um jene empfangenen Geschenke der mildreichen Gemma bei hellem Sonnenscheine zu besehen und die geräumigsten für ihr noch unversorgtes Tantzchen abzusondern. Die Wahl ward schwierig und von der Reugier unterbrochen, denn ein lebhaftes Gespräch lockte Selenen jetzt zu einer dichtverstäbten Oeffnung hin, aus der man den Hof übersah, welcher dieß Gartenhaus von dem Hauptgebäude schied. Hier stand Hodja mit dem schmucken, prächtig aufgedruckten Leibrosse seines Gebieters an der Hand, auf dessen Schmucke ihre Blicke verweilten, im eifrigen Wortwechsel mit einem jungen Muselmanne, welchen sie, betroffen und erglühend, in's Auge faßte. War es doch, als habe ihr lebenswürdiger Magister, der gute Reinhard, von einer Fee nach Retino getragen, das geistliche Varet mit dem Turban, den Priestermantel mit dem türkischen Kaftan, die knappen Unterkleider mit diesen roth und gelb gestreiften Pumpbosen vertauscht und bunte Stiefeln angezogen. Das Habichtnäschen über den üppigen Lippen, das dunkle, flammende Augenpaar, die schwächliche Gestalt und sein schnellkräftiges Geberdenspiel mahnten Selenen, Herz und Sinn bewegend, an den Ersehnten; nur der Stutzbart, die braungelbe Haut und ein unfreundlicher Zug des Gesichtes unterschieden ihn von dem blonden, mildseligen Freunde. Plötzlich verstummten die beiden Streitenden, denn Omar erschien, wendete sich freundlich zu Jenem, sprach mit ihm und wollte eben aufsitzen, als er des Mädchens Gestalt an der nahen Oeffnung erblickte, rasch hinzutrat, es begrüßte, mit regem Eifer nach dem Befinden beider Damen und ob sie wohl geruhet, fragte. — Selene hatte sich hinter dem dichten Gitter unbemerkt geglaubt, versicherte überrascht und erschrocken, daß der Zustand ihrer Tante um vieles besser, sie aber von den lieblichen Liedern eines trefflichen Sängers in Schlaf gesungen worden sey. Das Fräulein setzte ihn selbst in diesem voraus, doch Omar sprach, auf jenes Ebenbild des schwäbischen Magisters zeigend: Dort steht der Künstler! Soref, ein junger Sarazene, der meine Leibwache befehligt und dessen innige Anhänglichkeit und Treue sich auf dem Schlachtfelde bewährte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bunte Steine.

Man stritt sich: ob der 7jährige Krieg vor oder nach dem 30jährigen gewesen — ein Streitpunkt, den freilich nur zweibeinige Esel der Erörterung unterwerfen konnten. Ein alter, ehrlicher Bürger entschied mit edler Offenherzigkeit also: „So wie ich meine Frau zum Altare führte, ward der Huzbertsburger Friede eingeläutet und damit der siebenjährige Krieg geschlossen. Seitdem — das sind heute dreißig Jahre — haben wir zusammen wie Hund und Kaze gelebt — der dreißigjährige Krieg schließt sich also, bei mir wenigstens, gerade dem siebenjährigen an.“

Die Ehrfurcht für gekrönte Häupter ging noch im 17ten Jahrhunderte so weit, daß bei Landestrauern über den Tod eines Regenten heirathende Jungfrauen sich ohne Brautkranz trauen lassen mußten. Dieß war z. B. der Fall beim Ableben Joh. Georg's I. von Sachsen 1656, so wie auch bei dem seiner Gemahlin 1659. *)

Der gefährlichste Ackersmann, des' Pflugchar Niemand entrinnt, ist die Zeit, denn sie zieht unvertilgbare Furchen auf Stirn und Wangen. Ebenso gefährlich sind ihre Ackerknechte: die Sorge, der Kummer, der Aerger &c.

„Heute ward am Altare des Herrn der Bund unserer Herzen geschlossen“ — heißen gewöhnlich Vermählungsanzeigen. — Und nicht selten wird man in kurzer Zeit den Druckfehler gewahr, daß statt Herzen Hände stehen sollte.

Was man unter den schönen Wissenschaften versteht, weiß männiglich — die schönsten aber sind: Wie der Fürst wohl regiere — und das Volk demgemäß sich bezeige.

Des Achilles Lanzenspiße verwundete — ihr Kost aber heilte. — Schönes Bild von Liebe und Ehe

Die lächerlichste und grundloseste Philosophie ist: Geld verachten — denn wer kann es entbehren?

Richard Roos.

*) S. Pescheck's Frauenleben in Bittau.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Stralsund.

(Fortsetzung.)

Der Bezirk ist mit ländlichen Verzäunungen umgeben. Aber die Wisbegierde bricht sich Bahn durch dieselben, hüpfet über Steine in dem Bache hinweg, schiebt einige morastige Stellen nicht, überspringt noch ein kleines, um die Feldmark geführtes Gemäuer und sieht endlich vor einem länglichen Granitblocke, etwa drei Fuß über der Oberfläche hervorragend, der vielleicht gegen 20 Fuß im Umfange haben kann.

Nun arbeitete die Einbildungskraft, nachdem sie einmal wußte, was sie hier auszubilden vorfand. Ein über die schmale Seite des Steines hinweglaufender tiefer Einschnitt ward bald für die Rinne anerkant, durch welche das Blut der Opfer auf den Boden herabgelaufen, eine unregelmäßige flachere Vertiefung oberhalb derselben für die Stelle, wo das Opfer hingelegt worden, und einige runde Aushöhungen an den Seiten für Plätze, in welche man die Opfergefäße gestellt habe. Kurz man consiruirte sich die Opfervorrichtung so gut man nur konnte, und kehrte zufrieden mit der Entdeckung von der etwa eine Stunde dauernden Abschweifung auf den geraden Weg zurück.

Gern hätten wir das unweit davon am großen Jasmunder Bodden belegene Dorf Bobbin und in ihm den nun hochbejahrten würdigen Pastor Franke besucht, um dessen schöne Sammlung von Versteinerungen, Fossilien und rügischen Alterthümern zu sehen, man sagte uns aber, daß der zu große Andrang von Neugierigen den die Ruhe liebgewinnenden Greis veranlaßt habe, nur ihm besonders Empfohlenen seine Schätze zu zeigen. Möchten sie doch einmal aus seinen Händen in eine öffentliche Anstalt übergehen und, mit neuem Fleiße vermehrt, zu Bergen ein vaterländisches Museum begründen, das gewiß für Geschichte und Naturwissenschaft von vielfachem Nutzen werden könnte.

Die kräftigen Rügenschon Rasse sind gewohnt, den ganzen Tag über, und wenigstens 6 bis 8 Stunden rüstig fortzuwandern, ohne einer Fütterung zu bedürfen, so auch die unseren, und unsere durstenden Damen sahen sich daher bei dieser, einen Ruhepunkt erst für die späteren Nachmittagsstunden verheißenden Aussicht veranlaßt, unweit eines isolirt stehenden, recht artigen Pachtshofes halten zu lassen, von den leichten Wagen zu steigen und in dem Pachtshause um einen Trunk Milch zu bitten. Die freundlichste Aufnahme ward ihnen von dem eben im Mittagessen begriffenen trenherzigen Pächter und seiner schmucken Wirthschafterin zu Theil und erstreckte sich auch auf uns Männer, welche herbeigerufen mit an dem in reicher Fülle und Trefflichkeit gespendeten Getränke Theil nahmen. Als wir aber nach der Schuld dafür fragten, wären die biederen Menschen bald böß geworden und verächterten uns auf's herzlichste ihre Freude, Gelegenheit gehabt zu haben, so angenehme Gastfreundlichkeit auszuüben. Es blieb uns nichts übrig, als einem dabei zur Hand gehenden hübschen Dienstmädchen mindestens eine kleine Erkenntlichkeit heimlich zuzustecken, welches diese nur schüchtern annahm. So nahe an der von Reisenden gewiß oft befahrenen Straße mußte uns so gastliche Aufnahme eben so bestreunden als erfreuen.

Wohl gut war es, daß wir uns gestärkt hatten, denn bald darauf kamen wir auf die schmale Erdzun-

ge am Tromper Wief, welche die Schabe genannt wird, und hier bieret sich von beiden Seiten, oft nur in einem Zwischenraume von hundert Schritten, rechts die Ostsee, links der große Jasmunder Bodden (ein innerer Busen derselben) dar; der Weg dazwischen aber führt durch den tiefsten Sand, der nur hier und da durch Steingerölle, vom Meere heraufgespült, unterbrochen wird. So fährt man Schritt vor Schritt wohl mehr als zwei Stunden lang und thut dabei recht wohl daran, auszustiegen und dicht an der Ostsee hin zu Fuße zu wandern. Hier ist der sandige Boden vom Spiele der Wellen meist härter geschlagen und es geht sich rasch vorwärts, oft den Fuß von einer eindringenden Welle flüchtig benezt. Muscheln findet man hier wenig, wohl aber eine Menge Seezang, das nicht eben den angenehmsten Geruch gewährt, und dann und wann Quallen, ausgespült auf den Strand. Auch bemerkte man da, wo der Meerbusen am tiefsten eingewühlt ist, in den Fluthen noch Trümmer eines vor einigen Jahren an dieser Küste — wie wir späterhin erfuhren, nicht absichtlos — verunglückten Schiffes.

Endlich war der mühsame Weg zurückgelegt und wir betraten den Boden der kornreichen, aber waldlosen Halbinsel Wittow, das nördlichste Ziel unserer Reise. Sorgfältig bebauter Boden, zahlreiche Dörfer und fahrbarer gehaltene Communication; Wege bieten sich hier dem Blicke dar, der außerdem auf der Fläche dieser Halbinsel wenig Ausruhepunkte findet. Gleich beim Eintritte in dieselbe zeigt sich jedoch links eine parkähnliche Anlage, die man am allerwenigsten in dieser sonst so wenig interessanten Gegend erwarten sollte. Sie ist „Juliusruhe“ getauft worden, und man erzählte uns, daß vor etwa dreißig Jahren ein Herr Julius von Laken sich hier angesiedelt und die vorher zum Theil mit Flugsand überschwemmte Gegend mit außerordentlichen Kosten zu einem solchen Garten umgeschaffen, dadurch aber allerdings sein Vermögen erschöpft habe, so daß jetzt diese Besitzung in andere Hände übergegangen sey und jene Schöpfung großentheils wieder verwildere, da die Unterhaltungskosten zu beträchtlich und die ganze Anlage doch nur in dieser Natur eine erzwungene s. p. Besucht haben wir sie nicht, weil sich der Himmel nun sehr zu trüben anfing und wir daher eilen mußten, Arkona noch vor dem drohenden Regenergusse zu erreichen.

Wir ließen daher Altenkirchen für jetzt in einiger Entfernung links liegen und erblickten nun schon von weitem den auf der äußersten Nordspitze Rügens erbauten Leuchthurm von Arkona. Rechts zeigte sich eine kleine Kavelle, in welcher bei ungünstigem Wetter die durch Rosengarten so berühmten Uferpredigten gehalten werden. Außerdem ist dazu das unweit davon gelegene Uferdorf Witte bestimmt, wo die Scharen der hinzuströmenden Zuhörer sich im Freien amphotheatralisch lagern, die Männer zur Rechten des Predigers, die Frauen zu dessen Linker, und dieser nun, im Thalgrunde sitzend, ihnen mitten im Anblicke der erhabenen Natur die Größe und Milde des Schöpfers derselben verkündet. Solcher Predigten werden nämlich in jedem Jahre zur Zeit des Heringfanges im Spätsommer acht an den Sonntag-Nachmittagen von dem Prediger des Dorfes Altenkirchen oder dessen Diakon gehalten und schreiben sich daher, weil die mit dem Heringfange beschäftigten Bewohner des Uferdorfes Witte, welche mehr als eine Stunde weit nach Altenkirchen zu gehen haben, außerdem während dieser ganzen Zeit die Kirche versäumen mußten. (Fortf. f.)